

Die Wiederentdeckung der Region

Bereits im letzten ESObericht (2015) erwähnte ich eine zunehmende Hinwendung zur Region. Dieser Trend wächst kontinuierlich, sodass er heuer als Hauptthema des ESOberichts gewählt wurde. Halten wir gleich fest, dass es sich hierbei um einen Trend handelt, der in zäher Regelmäßigkeit die europäische, später die globale Geschichte prägt(e). Die Hinwendung zu kleineren politischen Einheiten, die mit dem Wunsch nach Beheimatung und Überschaubarkeit zusammenhängen, war die ernst zu nehmende Gegenspielerin des Zentralismus der Nationalstaaten und entpuppt sich heute als unübersehbare Alternative zur Globalisierung. Diese Tatsache ist der Forschung im englischen Sprachraum hinlänglich bekannt, im deutschen Sprachraum wird sie eher stiefmütterlich wahrgenommen. Die zeitgenössische Hinwendung zur Region, weniger zum Lokalen, erhält ihren Sprit durch die Wirtschaftskrise und die Verunsicherung, die einen Teil der Bevölkerung auf Grund der Flüchtlingsbewegung erfasst hat. Dabei verbinden sich Wünsche nach direkter politischer Mitgestaltung des eigenen Lebensraums mit der Wertschätzung des ökologischen Landbaus, mit der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe, mit Kleinkunstambitionen, sowie mit vielfältigen Ausdrucksformen der neuen Spiritualität, vom seriösen Yogaangebot bis hin zu skurrilen Esoterikphantasien und -seminaren. Dazu gesellt sich eine Vorliebe für alternative (esoterische) Heilweisen. Kelten und angeblich Keltisches, so die "keltische Spiritualität", stehen relativ hoch im Kurs. In dem Hintergrund dieser Zeitgeist-Strömung werden apokalyptische Befürchtungen (Zusammenbruch des Systems, Weltuntergang) deutlich, aber auch zahlreiche Verschwörungstheorien.

In der Steiermark konnte ich diesen Trend im letzten Arbeitsjahr intensiv wahrnehmen, wobei vor allem junge Menschen sich davon angezogen fühlen. Mehr als in vielen anderen europäischen Regionen (soweit mir einsichtig) lebt bei uns ein sanfter Regionalismus, der die Region wieder zu einer wichtigen Bezugsgröße erhebt, ohne staatliche Zugehörigkeiten in Frage zu stellen, d.h. der steirische Regionalismus weist zur Zeit keine separatistischen Tendenzen auf. Vor allem in der Oststeiermark, so auch im Vulkanland, kann seit Jahren ein kreativer Regionalismus beobachtet werden, der von der Förderung bäuerlicher Direktvermarktung, regionalen Wirtschaftskonzepten bis hin zu künstlerischen Darbietungen und Angeboten neuer Spiritualität und marktkonformer Esoterik reicht. Diese Entwicklung setzte nun auch in anderen steirischen Regionen, nicht zuletzt im steirischen Salzkammergut ein.

Viele (junge) Menschen teilen das Bewusstsein, in einer krisenhaften Zeit zu leben. Sie befürchten oder erhoffen den Zusammenbruch des gegenwärtigen Systems, pflegen apokalyptische Visionen und sind überzeugt, mit Schritten zur (partiellen) Selbstversorgung dieser Entwicklung entgegen wirken zu können. Auch in den Städten mehren sich die Salat- und Schnittlauchbeete auf den Balkonen und in Zimmerblumentöpfen. Neben neu entstehenden Formen kollektiver Zusammenschlüsse wird geistige bzw. weltanschauliche Unterstützung nicht nur bei verschiedenen christlichen Gruppen, sondern auch bei Yoga-Lehren, indianischen Überzeugungen, so genannten schamanischen Ritualen oder in der (meist wissenschaftlich nicht verifizierbaren) Spiritualität der Kelten gesucht. Zahlreich sind auch die Hinwendungen zu der üppig sprießenden Zahl esoterischer Heilslehren und -seminare, die in ihrem Mainstream aber eher den Narzissmus als sozial ausgerichtete Einstellungen und Handlungen fördern.

In dieses bunt wogende Feld einer neu sich entwickelnden "Kultur von unten", die viele Elemente der selig entschlummerten linksliberalen Alternativbewegung der siebziger und achtziger Jahre übernommen hat, mischen sich - und hier sind wir beim bedenklichen Teil der neuen Entwicklungen, - deutlich feststellbar und durch die Flüchtlingsrealität angeheizte Weltverschwörungstheorien mit esoterischen Glaubensinhalten. Einerseits wurden im Zuge von TTIP die "Transatlantiker", das Licht der Öffentlichkeit nicht gerade suchende hochkarätige Zusammenschlüsse europäischer und amerikanischer Kapitalist_innen und Politiker_innen, die eine engere Anbindung Europas an die USA forcieren, in weltverschwörerische Zusammenhänge gestellt, aber auch das alte antisemitische Konzept von der "jüdischen Weltverschwörung", wie es in den von der Wissenschaft als Fälschung entlarvten "Protokollen der Weisen von Zion" traurige historische Berühmtheit erlangte, geistert rudimentär immer wieder durch die Bewusstseinsgefilde des neuen Regionalismus, der in seinem Mainstream gegenwärtig eher liberal, manchmal auch individualanarchisch geprägt ist. So stieß ich bei meinen Recherchen gelegentlich auf die erstaunliche Überzeugung, der Krieg der IS sei von den USA gewollt (die politisch freilich den gegenwärtigen Schlamassel mitverursacht haben), da die Amerikaner angeblich keine weißen Europäer_innen, sondern braune Euro-Mischlinge wollen. Den Sinn derartiger Behauptungen konnten mir keine/r erklären.

Doch nicht nur die allgegenwärtigen Weltverschwörungstheorien können beobachtet werden, auch das Auftreten vereinzelter rechter Agitatoren in der Szene des neuen Regionalismus ist feststellbar. Dabei handelt es sich nicht um stramme rechtsextreme Skins, als vielmehr um rechte Hipsters oder rechte Ökofreaks, die mit lässiger, szenen-

konformer Kleidung nicht nur biologische Äpfel schätzen, sondern auch rechtsextreme Ideologieelemente, meist auf esoterisch untermalten Weltverschwörungstheorien basierend, unter das (junge) Volk bringen. Auch gelegentliche Rezeptionen der von Russland ausgehenden, esoterischen Anastasiabewegung, von Kritiker_innen als mit rechtsextremen Elementen und Connections angereichert beschrieben, sind aktuell.

Wird in der Steiermark im Mainstream des neuen regionalen Trends auch keine Zerschlagung des Landes in einzelne Stammesgebiete angestrebt, so tummeln sich an den Rändern der alternativ bis esoterischen Szene doch immer wieder Gruppen oder Bewegungen, die eine unrealistische Loslösung vom Staat, gänzliche Autarkie und neue phantastische Geldsysteme in ihrem ideologischen Programm bereit halten. Einige von diesen Gruppen werden vom österreichischen Verfassungsschutz beobachtet. Ihre Namen füllten im letzten Jahr die Spalten der Zeitungen und einige Fernsehdokumentationen: OPPT (One People's Trust Public Trust), Freeman (auch Freemen) Bewegung, Souveräne Bürger, Terrania Bewegung etc. In einigen dieser Bewegungen kam es zu antisemitischen Äußerungen. In Deutschland sind es die rechtsextremen Reichsbürger, die vergleichbare Konzepte vertreten. Viele dieser neuen Strömungen, die quasi per Magie den Staat als nicht existent erklären, haben Vorbilder in entsprechenden Strömungen in den USA, u.a. bei den "Souveränen Bürgern", die über eine bewaffnete Miliz verfügen.

Nur rudimentär konnte ich bei Gesprächen Kenntnisse über eine neue politische, neuheidnische Strömung in den USA feststellen, die bei anzunehmendem wachsenden Trend zu rechtsextremen Überzeugungen vermutlich eine stärkere Rezeption im Bereich des Trends zum Regionalismus erfahren könnte. Konkret ist hier vom neuen rechtsextremen Anarchismus (wohl ein unglücklich gewählter Begriff) die Rede, der sich in gewalttätigen Gruppen wie z.B. "National Anarchist Movement", "Attack The System" oder "American Revolutionary Vanguard" äußert. Diese Gruppen, die seit 2010 auffällig sind, fordern militant die Zerschlagung der Staaten und die Errichtung extrem patriarchaler, hierarchischer Stammesgesellschaften, in denen Weiße die führende Elite stellen oder die nur für Weiße reserviert sind. Diese bewaffneten Gruppen orientieren sich wie erwähnt am Neuheidentum, wobei (angeblich) germanische Religionen wie z.B. der Odinismus hoch im Kurs stehen. Auch hier: Antisemitismus und die "Protokolle der Weisen von Zion" sind Teil des politischen Programms. Erstaunlicherweise werden auch Kontakte zu den Zapatistas und zur Occupybewegung gesucht. (Vergl.: Matthew N. Lyons: Arier, Patriarchen, Übermenschen. Die extreme Rechte in den USA, Münster 2015) Auf jeden Fall ist der neue rechtsextreme Dezentralismus ernst zu nehmen. Es handelt um sich jene Strömung, die den gegenwärtigen Trend zur Region nach rechts bewegen könnte.

Jihadismus

Jihadismus und muslimischer Fundamentalismus blieben stark nachgefragte Themen und führten permanent zu (heftigen) Diskussionen. Nach wie vor prägt einen großen Teil der Bevölkerung, so auch der Jugend, ein undifferenziertes Islambild, das nicht zwischen Jihadist_innen, konservativ-patriarchalen und liberalen Moslems und Muslimas unterscheidet. Dieses undifferenzierte Denken ist laut meinen Erkenntnissen dort stärker ausgeprägt, wo weniger Kontakte mit real lebenden Moslems stattfinden. Auch sind die Themenbereiche "Zugezogene - Jugendliche mit Migrationshintergründen - Asylant_innen - Jihadist_innen - Jugendkulturen" weiter einer gewissen Tabuisierung ausgesetzt, reale Konfliktherde und Zusammenschlüsse in Parallelgesellschaften, unter denen Jugendliche immer wieder leiden, werden meist nicht offen diskutiert. Der bedingungslose Einsatz für die Werte der Demokratie und Frauengleichberechtigung lässt öfters zu wünschen übrig, was nicht wenige Jugendliche sehr genau wahrnehmen. Eine tabulose Diskussion wäre schmerzhaft aber heilsam. Wiederholt erreichten mich Berichte, dass der Antisemitismus nicht nur von rechten Jugendlichen geäußert werde, sondern auch verstärkt von solchen mit islamischem bzw. islamistischem Hintergrund; was nicht verwundert, kennt man den Stellenwert des Antisemitismus und der "Protokolle der Weisen von Zion" in vielen arabischen Staaten. Gerade der Antisemitismus schafft kurzfristige Verbrüderungsmöglichkeiten zwischen Neonazis, Rechtsextremen und (jungen) Islamist_innen. (Was Tradition hat: So zählte z.B. der Begründer der Muslimbruderschaft zu den Fans von Hitler und Mussolini.) Und vergessen wir nicht: In den USA gab es wiederholt Schulterschlüsse zwischen weißen rechtsextremen "Anarchisten" und fundamentalistischen radikalen Moslems, die gemeinsam die Anschläge gegen das World Trade Center als heroische Aktionen gegen die "jüdische Weltherrschaft" feierten. Die umtriebigen rechtsextremen Aryan Nations riefen zu einer Allianz zwischen Neonazis und Al Quaida gegen das "Zionist Occupied Government" auf.

Fazit: Der Antisemitismus schafft temporäre Schulterschlüsse zwischen Extremist_innen mit unterschiedlichem ideologischen und weltanschaulichen Background. Die Steiermark ist von derartigen Entwicklungen, die wiederholt Jugendliche betreffen, nicht verschont.

Scientology

Lange Jahre war Scientology in der Steiermark (fast) kein Thema. Die Organisation blieb unauffällig. Das änderte sich zu Beginn des Jahres 2016. In Zuge einer großen Offensive kontaktierte Scientology Grazer Menschenrechtsinstitutionen und stellte dabei die eigene Organisation "Youth for Human Rights International" vor. So erhielt eine Menschenrechtseinrichtung die Information: "Die Präsidentin der internationalen Organisation "Youth for Human Rights International" ist gegenwärtig auf Tour ... Auf ihrem Weg nach Indien wird sie Mitte April auch für einige Tage in Österreich verweilen, um Termine in der UNO wahrzunehmen und Gespräche mit Vertretern des Innenministeriums, der UNESCO, (des/ sic!) Ludwig Boltzmann Institut(s) für Menschenrechte und verschiedener NGOs zu führen."

Die geplante Vernetzung und Kooperation mit Grazer Menschenrechtsstellen, u.a. dem "Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz" und dem "European Training Center" (ETC), das die erfolgreiche Jugendaktion "Kenne deine Rechte" seit Jahren durchführt, scheiterte, als der scientologische Hintergrund der Organisation, der lange nicht klar erkennbar war, aufgedeckt wurde.

Zusätzlich wurde die LOGO ESO.INFO darauf hingewiesen, dass im Internet Videos kursieren, die auf Menschenrechte Bezug nehmen, wobei der scientologische Hintergrund schwer erkennbar ist. So endet eines der deutschen Videos mit dem Slogan "Kenne deine Rechte". Bewusst oder zufällig (?) wird hier eine Verbindung zu dem renommierten Projekt des ETC hergestellt.

Es besteht die Gefahr, wie es kritische Stimmen aus der Bevölkerung richtig erkannten, dass Schüler_innen oder Lehrer_innen auf diese Weise angesprochen und geködert werden, darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass persönliche Kontaktdaten so an Scientology vermittelt werden. Ganz besonders im schulischen Bereich und im Bereich der offenen und verbandlichen Jugendarbeit ist sehr darauf zu achten, bei der Arbeit mit den Menschenrechten nicht auf ein Scientology-Angebot herein zu fallen.

Antidemokratische Einstellungen nehmen tendenziell in einem Teil der Neuen Religiösen Bewegungen zu

Viele neue religiöse Bewegungen, Strömungen und Trends gehen mit demokratischen und menschenrechtlichen Grundlagen konform. Allerdings nehmen im politisch rechten Sektor dieses Bereichs - das betrifft fundamentalistische Gruppen und einige der so genannten Sekten - antidemokratische Strömungen und Werthaltungen zu. Dies äußert sich u.a. in der Verherrlichung autoritärer Weltbilder und davon abgeleiteter politischer Ideen sowie in der Forderung nach unkritischem Gehorsam gegenüber heiligen Schriften bzw. einer diese Schriften buchstabengetreu auslegenden "Elite geistiger Führer". Auch gegenüber einigen aktuellen Gurus wird unbedingter Gehorsam verlangt, eine Praxis, die verstärkt in esoterischen Minisekten anzutreffen ist. (Der esoterische Mainstream ist davon nicht oder nur "light" betroffen.) Die autoritären neuen religiösen Gruppen wehren sich verstärkt gegen Kritik und Kritiker_innen, verbale Drohgebärden nehmen ebenso wie Klagedrohungen zu. Betreiben diese Gruppierungen auch kleine wirtschaftliche Unternehmungen, wird vermehrt die Rute der Klage der "Geschäftsschädigung" in den Raum gestellt. Damit werden Kritiker_innen eingeschüchtert und das Recht auf freie Meinungsäußerung wird, meist unbemerkt von der (medialen) Öffentlichkeit, untergraben.

Gleichzeitig nahmen die (medialen) Anfragen zur Thematik der rechten Esoterik im letzten Arbeitsjahr deutlich zu. Um es an dieser Stelle klar zu formulieren: Esoterik befasst sich mit rational nicht nachvollziehbaren Phänomenen und Dimensionen, ist ihrem Kern nach unpolitisch. In der Antike Geheimlehre der Mysteriensschulen, wandelte sich die moderne Esoterik zu einem profitablen Wirtschaftszweig. Nun meng(t)en sich in Geschichte und Gegenwart in den unpolitischen Kern-Charakter der Esoterik öfters Elemente politischer Ideologien, auch verschiedene Feindbilder. Wichtigste Wurzel zeitgenössischer rechter Esoterik: Die Arier verherrlichende Wurzelrasenlehre der Madame Blavatsky. Heute existiert ein beachtlicher rechter Rand der Esoterik, deren Hauptvertreter Jan van Helsing ist. Dessen ungeachtet ist die Mehrheit der an Esoterik Interessierten eher liberal eingestellt. Nicht wenige Esoteriker_innen unterstützen, wie ich erkennen konnte, die Willkommenskultur aktiv, während andere die radikale Schließung der Grenzen befürworteten.

Esoterik: Ahnenarbeit und Reichtum - Magie deutlich im Trend

Der Ahnenkult ist integraler Bestandteil vieler Stammesgesellschaften. Meist wird der Kontakt mit Ahnengeistern mit einem Tabu belegt. Der Kontakt gilt in diesen Gesellschaften als gefährlich. Im Gegensatz dazu boomt in der steirischen Esoterikszene die "Arbeit" mit den Ahnen, sei es, um altes Karma abzubauen oder Erkenntnisse über die Zukunft bzw. das eigene Leben zu gewinnen. Motto: Schluss mit den "Vergiftungen der Vorfahren". (Pulsar 2 / 16, S. 9) Meist sind es schamanistische Seminare, die die Ahnen in ihre marktorientierten Angebote einbauen.

Ein weiterer Renner sind esoterische Versprechungen, rasch zu viel Geld zu gelangen. Alles, auch der persönliche Cash-Flow, läge nur im eigenen Bewusstsein begründet und eine stattliche Anzahl teurer Seminare versprechen, das eigene Denken bzw. Bewusstsein so zu verändern, dass der Kosmos für unsere Wünsche Gewehr bei Fuß steht. "Die höchste Form der Spiritualität ... besteht darin, dass wir Reichtum aufbauen ...", wird gepredigt. (Pulsar 2 / 16, S. 27) Funktioniert es dann nicht, ist der Adept selbst schuld, da ungläubig oder einfach "noch nicht so weit". In einer gesellschaftlichen Situation, in der individuelle Verschuldung und prekäre Einkommensverhältnisse zunehmen, erhalten derartige esoterische Supermann-Trainer verstärkten Zulauf.

Gleichzeitig wird immer wieder deutlich, dass die moderne Esoterik in der Steiermark (und darüber hinaus) stark auf Erfolg und gesundheitliche Garantien konzentriert ist. Seminare boomen, in denen das Heil in vielfältigen Schattierungen versprochen wird. Wird bekannt, dass einer der Star-Esoteriker an einer schweren Krankheit wie z.B. Krebs verstorben ist, verdeutlichen veröffentlichte Reaktionen, dass damit eine schwere Erschütterung der Anhänger_innen einherging, da der Esoterikguru immer stark, rein, kraftvoll, glücklich und gesund zu sein hat. Diese Einstellung, die mit Größenwahnphantasien verbunden ist, verifiziert den egokultischen Charakter der modernen Mainstream-Esoterik. Die Einsicht, dass große spirituelle Persönlichkeiten durchaus an Krankheiten litten und starben, spielt in diesen Kreisen keine Rolle.

Die Neue Germanische Medizin

des verurteilten "Wunderheilers" Hamer ist in der Steiermark ungebrochen aktiv.

Identitäre

Bedingt durch das deutlich verstärkte Auftreten der rechtsextremen Identitären, die mit teils phantasievollen, jedoch auch gewalttätigen Aktionen den Sprung in die Medien wiederholt schafften, vermehrten sich bei der LOGO ESO.INFO Anfragen in diese Richtung.

So genannte Sekten

In der Steiermark ist sicherlich kein Wachstum beobachtbar, dafür besteht weiterhin der aktuelle Konfliktherd der esoterischen Minisekten. Fundamentalistische Strömungen, die sektoiden Merkmale aufweisen, sind im christlichen und muslimischen Bereich deutlich wahrnehmbar.

Anfragen-Statistik

Kontakte 2015:

Insgesamt verzeichnet die LOGO ESO.INFO für das Jahr 2015 1645 Kontakte. Davon waren 302 Jugendliche und 1343 Erwachsene.

Thematische Aufteilung:

- Esoterik & ESOallgemein: 800
- Fundamentalismus: 156
- Sog. Sekten: 157
- Satanismus: 39
- Spiritualität: 98

Kontakte 1. Halbjahr 2016: Insgesamt verzeichnet die LOGO ESO.INFO für das 1. Halbjahr 2016 678 Kontakte. Davon waren 186 Jugendliche und 492 Erwachsene.

Thematische Aufteilung:

- Esoterik & ESOallgemein: 445
- Sogenannte Sekten: 85
- Fundamentalismus: 98
- Spiritualität: 40
- Satanismus: 11

Von den insgesamt 120 persönlichen Kontakten dauerten 118 Beratungsgespräche länger als eine Stunde. Weiters wurden zwei Workshops mit insgesamt 58 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Anhang

THEMENKOMPLEX REGIONALISMUS - EINE BEGRIFFSDISKUSSION

Der neue Regionalismus muss als neue kulturelle und teilweise spirituelle Bewegung mit ökologischen und politischen Bezügen bezeichnet werden. Die Renaissance von Heimat, selbst bei Teilen der Grünen und bei der Sozialdemokratie, ist ein Indiz dieses zeitgeschichtlichen Trends. Wie üblich verharrt die öffentliche und mediale Diskussion hier meist in Oberflächlichkeiten, Begriffe werden gebraucht ohne dass klar ist, was nun konkret damit gemeint sei. In diesem Sinne möchte ich eine kurze Begriffsdiskussion vornehmen, die sich teilweise an dem dreijährigen Forschungsprojekt "Neue Formen des Regionalismus in Europa" (Gugenberger / Schweidlenka, wiss. Leitung Erika Weinzierl, Wien 1996) orientiert.

Region ist zu einem beliebten Schlagwort geworden, das in aller Munde ist. So u.a. bei den Beamten der EU-Zentrale in Brüssel ("Europa der Regionen"), bei folkloristischen Heimatschützern, High Tech-Unternehmern, Neofaschisten, Grünen, radikalen Separatisten und enttäuschten linken Internationalisten. Auch in der neuen Spiritualität und ansatzweise in der Esoterik erscheint die Region in der Diskussion. Region wurde zum hochkarätigen politischen Schlagwort. Allerdings: Es gibt kein einheitliches politisches Verständnis von Region und damit zusammenhängend auch keine allgemein gültige Definition.

Tatsache ist, dass Region vor allem im ländlichen Bereich zu einer neuen Bezugsgröße geworden ist. Der moderne Jugendliche orientiert sich, bedingt durch seine neu gewonnene Mobilität, verstärkt an seiner Heimatregion. Damit zusammenhängend kann ein Bedeutungsabfall des enger begrenzten dörflich-lokalen Lebenszusammenhangs festgestellt werden. Zunehmend wird heute die Region zum Lebensraum, in dem die junge ländliche Generation aufwächst, zur Schule geht, die Freizeit gestaltet, soziale Bindungen eingeht und ihre Identität entwickelt.

In diesem Sinn wird Region zu einer immer aktueller werdenden Größe für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung.

Der Begriff Region stammt aus dem Lateinischen und bezeichnete ein Gebiet im Sinn eines bestimmten, begrenzten Bereichs. Heute ist die Einteilung der Regionen umstritten und nicht zuletzt ein Politikum von höchster Brisanz. Gebräuchliche Einteilungen sind vor allem:

Historisch gewachsene und heute oft politisch geteilte Regionen wie z.B. Okzitanien, Istrien etc.

- "Freiwillige Regionen", die sich auf Grund des demokratischen Willens integrationswilliger Nachbarbevölkerungen zusammenschließen
- Politisch-administrative Verwaltungseinheiten
- Wirtschaftsräume
- Kulturräume, die durch eine gemeinsame Sprache oder aber auch durch Mehrsprachigkeit und multikulturelle Gegebenheiten bestimmt werden.
- Bioregionen

Der aktuelle steirische Trend pendelt zwischen der Region als dezentraler Wirtschaftsraum und der Bioregion mit ökologischen, mythischen und spirituellen Bezügen.

Am häufigsten werden in der politischen Auseinandersetzung Definitionen von Region verwendet, die Geschichte und Kultur an zentrale Stelle setzen. Der politische Sprengstoff dabei: Kaum eine Region hat geschichtlich betrachtet dauerhaft in denselben Grenzen existiert. Die historische Dynamik der Regionen steht immer wieder im Gegensatz zu machtpolitischen Forderungen.

Wobei festzuhalten ist, dass heute Begriffe wie "Volkszugehörigkeit" und Kultur auf Grund der aktuellen "multikulturellen" Entwicklung und dem verstärkten Zuzug von Zuwanderern ("Zuagrasten") in den ländlichen Regionen und in den Stadtteilen nicht zu eng ausgelegt werden können. Kultur war nie etwas Statisches und verband immer alte Traditionen mit neuen Einflüssen und Entwicklungen. Kultur ist heute einem verstärkten gesellschaftlichen Wandel ausgesetzt. Weiters ist es sinnvoll, Region auch als Erfahrungsraum aufzufassen, als ein Gebiet, das durch bestimmte Lebens- und Arbeitsbedingungen und kulturelle Merkmale für die Bewohner zu einer Erfahrungstatsache wird. Region ist, wie bereits erwähnt wurde, zu einem auch politischen Kampfbegriff geworden. Vor allem die extreme Rechte beschwört in ihren regional-kulturellen Gegenbildern zur Moderne eine ländliche, bäuerliche Gesellschaftsform, die in der Realität fast nicht mehr anzutreffen ist und gegenwärtig auf schockierende Art endgültig durch "wirtschaftliche Zwänge" vernichtet zu werden droht ("Bauernsterben"). Region wird bei neurechten Denkern zu einem organischen Gebilde, das in einer traditionalistischen Vorstellung von Heimat und Stamm wurzelt. Da das Konzept "ethnisch reiner" Nationen heute immer unhaltbarer wird, wird die Region ideologisch zum letzten Zufluchtsort nicht entfremdeter Volksgemeinschaft und naturwüchsiger Einheit.

Emanzipative Modelle für die Region, die meist unter der Bezeichnung "eigenständige Regionalentwicklung" (eine österreichische "Erfindung", die inzwischen europaweite Aufmerksamkeit und Anerkennung erzielen konnte) gehandelt werden, versuchen alte Traditionen und naturnahe Lebensformen mit zukunftsorientierten angepassten Technologien und Wirtschaftsweisen und mit demokratischer Bildungsarbeit zu verbinden.

Bedeutend ist nun sicherlich die Tatsache, dass in vielen europäischen Regionen (zu denen auch Städte / Stadtteile zu rechnen sind), so auch in der Steiermark, zumindest zwei Kulturformen zusammentreffen:

- die altüberlieferte, brauchtümlich verankerte und vielfach vermarktete, etablierte Kultur und
- die neue Kultur, die u.a. durch die internationale Jugendszene (Popmusik etc.), durch Fernsehen und Internet und durch emanzipativ ausgerichtete Gruppen und Initiativen in den Regionen Fuß fasst. Im besten Fall kommt es zu einer kreativen Synthese zwischen den beiden Kulturformen, wie sie u.a. bei etlichen Interpreten des neuen, mit Blues, Rock und Jazz angereicherten Volksliedes zu beobachten ist
- zusätzlich bilden sich in manchen Regionen Gastarbeiter- oder Asylantenklaven, die oft zu Spannungen mit der einheimischen Bevölkerung führen. Die Konflikte nehmen in dem Ausmaß zu, in dem die Vertreter einer fremden Kultur zu introvertierter Zellenbildung (Parallelgesellschaften) und Missachtung der Gastgeber-Kultur und -Mentalität und die Einheimischen zum provinziellen Regionalismus neigen

Der Begriff Regionalismus ist erst seit der Jahrhundertwende gebräuchlich. Er wurde von Wissenschaftler_innen eingeführt, die damit ein sehr vielschichtiges Phänomen kategorisieren wollten. Vorher verwendeten einzelne, später so bezeichnete regionalistische Bewegungen sinnliche bzw. sinnähnliche Begriffe aus der jeweils eigenen Sprache (z.B. "emsav" bei den Bretonen, "Landschaft" und "Heimat" in der deutschen Romantik etc.), um ihre Anliegen zu kennzeichnen.

Der Begriff "Regionalismus" bezeichnet Bestrebungen zum Erhalt oder aber zur Förderung und Durchsetzung der politischen Sonderrechte einer Region und ist vor allem in zentralistisch regierten Staaten wirksam. Regionalismus bedeutet auch die Besinnung auf die Eigenart regionaler Kultur und deren Sprache bzw. Dialekt. Verallgemeinernd kann Regionalismus als Tendenz zum "dezentralen Prinzip" begriffen werden. Gegenüber dem an späterer Stelle erklärten Separatismus stellt der Regionalismus die eher "sanfte" Strömung dar, die zwar nach mehr regionaler Autonomie verlangt, aber meistens durchaus noch im nationalstaatlichen Rahmen bestehen kann.

Für jede Form des Regionalismus in Geschichte und Gegenwart ist folgende Unterscheidung von grundlegender Bedeutung:

DER PROVINZIELLE REGIONALISMUS: Er ist reaktionär und regressiv, blut- und bodentümelnd, lehnt ideologisch die Moderne und jede Form von kultureller Veränderung ab, wertet das "eigene Volk" bzw. die "echten" Bewohner einer Region als die besseren Menschen auf und neigt zur Diskriminierung von Jazz, Rock, Blues Hip-hop, Heavy Metal, Hochkultur, Intellektuellen, Fremden und ausländischen Kultureinflüssen.

DER WELT-OFFENE REGIONALISMUS: Er verbindet die Wertschätzung der Heimat mit einer abwägenden Offenheit für Fremdes. Heute wird diese Form des Regionalismus mehr und mehr zu einer politischen Manifestation des ursprünglich von der internationalen Alternativbewegung geprägten Mottos "Denke global, handle lokal!" Theoretisch und praktisch bemüht(en) sich in diesem Sinn tätige Aktivisten, deren Zahl einst größer war als heute, um eine Synthese zwischen regionaler und internationaler Solidarität. Eine weitere wichtige Unterscheidung orientiert sich an geschichtlichen und zugleich inhaltlichen Merkmalen.

DER ALTE REGIONALISMUS: Er ist eine im Archaikum wurzelnde politische Ordnung. Der Mangel an einer diesbezüglichen historischen Analyse mag dafür verantwortlich sein, dass die meisten linken Wissenschaftler_innen den alten Regionalismus pauschalierend als "völkisch" und "faschistoid" abwerteten. Der letztlich weltweit nachweisbare alte Regionalismus mit seinen unübersehbaren ökospirituellen Bezügen gehört zu den verdrängten, vergessenen und tabuisierten geschichtlichen Tatsachen Europas. Er ist heute noch weltweit Grundlage indigener Gemeinschaften.

DER NEUE REGIONALISMUS: Der Begriff bezeichnet die vor allem von ethnischen Minderheiten getragene regionalistische Revolte der späten sechziger und der siebziger Jahre. Teile der undogmatischen Linken begrüßten und förderten ihn als "antiautoritäre Bewegung" und als Abschied von der durch die faschistische Ära geprägte Doktrin von der Verwurzelung in Stamm und Boden. Zwischen den regionalistischen linken Bewegungen und jenen zentralistischer Ausrichtung herrschte nicht gerade ein Liebesverhältnis. Die Begeisterung der regionalistischen Linken wurde gedämpft, als der "neue" - inzwischen bereits etwas ergraute - Regionalismus der siebziger Jahre zumindest indirekt den EGO-REGIONALISMUS der reichen Regionen salonfähig machte. Ziel: Den Reichtum in der Region zu halten und nicht mit ärmeren Regionen des Nationalstaates teilen. Beispiel: Lega Nord.

ÖKOSPIRITUELLER REGIONALISMUS: Dabei handelt es sich um die in Europa seit den neunziger Jahren sich entwickelnde Strömung, in der sich oft ohne verbindende Ideologie regionalistische Anliegen mit ökologischem Bewusstsein, Umweltschutzaktivitäten und Formen der neuen Spiritualität und/ oder christlichen Lokaltraditionen verbinden. Der ökospirituelle Regionalismus kann als modernisierte Spielart des alten Regionalismus und damit als (europäische) historische Kontinuität begriffen werden. Eine kompakte Form des ökospirituellen Regionalismus ist der von den USA ausgehende Bioregionalismus, der den dortigen Friedens- und Bürgerrechtsbewegungen der sechziger und siebziger Jahre sowie der anarchistischen Tradition San Franciscos entstammt. Da der Bioregionalismus auch spirituelle Elemente aufgriff und intensiv mit den Ureinwohner_innen der jeweiligen Bioregionen kooperierte, wurde er in Deutschland und Österreich von der dogmatischen Linken als "rechts" und "blut- und bodentümelnd" definiert. Während in den neunziger Jahren eine weit rechts stehende Gruppierung, die Unabhängigen Ökologen, versuchten, das multikulturelle Credo des Bioregionalismus in völkische Korsette zu zwängen, lehnten alle anderen rechtsextremen Gruppen den Bioregionalismus ab.

Der in diesem Bericht beschriebene zeitgenössische neue Trend zur Region weist starke Bezüge zum ökospirituellen Regionalismus auf.

Das Wort Separatismus ist vermutlich dem Sonderbund der katholischen Kantone der Eidgenossenschaft entlehnt. In der Zwischenkriegszeit verstand man darunter die illegale, von Frankreich unterstützte rheinische Freistaatsbewegung (1919 - 1923). Heute versteht man darunter mit meist abwertenden Untertönen das vielfach aggressive Bestreben nach Loslösung und Abspaltung einer bestimmten Region aus dem jeweiligen Nationalstaat. Separatismus ist die radikale, oft militante Sonderform des Regionalismus.

Als gesellschaftlich in etlichen Staaten fest verankerter politischer Gegenspieler des Zentralismus ist der Föderalismus seit dem 18. Jahrhundert die Bezeichnung für das Gestaltungsprinzip einer aus mehreren (Bundes-)Staaten zusammengesetzten rechtlichen Gemeinschaft im Sinn eines ausdrücklich verankerten Selbst- und Mitbestimmungsrechts der Mitglieder. Föderalismus bezeichnet weiters eine politische Strömung, deren Ziel die Schaffung oder Verteidigung der Autonomie der Einzelstaaten oder Bundesländer oder Kantone ist.

Heimat ist letztlich rational schwer zu erfassen. "Heimat" ist im Wesentlichen der Raum, in dem der Mensch lebt, einschließlich der gesamten Mitwelt. Auch geistige Beheimatung ist ein wesentlicher Faktor. In der politischen Diskussion unserer Gegenwart spielt Heimat eine immer bedeutendere Rolle. Bedingt durch die zunehmende Mobilität, bezieht sich "Heimat" als emotionale Bindung an einen Raum oder eine Landschaft immer mehr auf die die enge lokale Grenzen transzendierende Region, die auch als Heimatregion bezeichnet werden kann.

Heimat kann nicht "von oben" verordnet, allerdings sehr wohl politisch instrumentalisiert werden.

Der Begriff lokal bezeichnet das (wahl-)heimatliche Dorf und dessen Mitwelt (d.h. die menschliche und natürliche Umwelt) oder ein begrenztes Stadtviertel und dessen Mitwelt. Politisch muss heute "lokal" an "regional" immer mehr Bedeutung abgeben.

Die lokale und in weitaus geringerem Ausmaß die regionale Identität bestimmte den europäischen Menschen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, als volkliche und nationale Zuordnungen kaum Bedeutung hatten. Die lokale Identität war von feudalen, religiösen und sozialen Bezügen bestimmt, wobei die Feste im Jahreskreislauf eine wichti-

ge Rolle spielten. Auch demokratische Traditionen wie z.B. gemeinschaftlich genutzter Land-, Wald- und Almbesitz wirkten prägend. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die lokale und ansatzweise ausgeprägte regionale Identität durch völkisch-nationale Ideologien überlagert.

Unter Autonomie verstehen wir die graduell abgestufte rechtliche und politische Selbstbestimmung einer Region bei relativer Unabhängigkeit von übergeordneten staatlichen Instanzen. Autarkie ist eng mit Autonomie verwandt und wird heute meist auf den wirtschaftlichen Bereich (Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen) bezogen.

Nation leitet sich von lateinisch "natio" (Geburt, Volksstamm) her. Es handelt sich um einen vielschichtigen Begriff, der ursprünglich so viel wie Stamm/ Volk bedeutete. Im Altertum war der Begriff gleichberechtigt neben "gens" (Geschlecht) und "populus" (Gemeinde, Volk) in Gebrauch. Im Mittelalter stand er meist für "Herkunft". Der moderne Nationenbegriff wurzelt in der französischen Revolution, wo die Zugehörigkeit zur (revolutionären) Nation wichtiger wurde als der Bezug zum sozialen Stand und zur Religion. "Nation" verband sich untrennbar mit dem Aufstieg des Bürgertums und galt lange als politisches Medium für Demokratie und Emanzipation. "Nation" ist das Ergebnis eines historischen Prozesses, der konsensfähige gesellschaftliche Interessensgruppen langfristig zu einer Bewusstseins- und Handlungseinheit integrierte.

Der Nationalstaat definiert die politische und nationale Einheit als deckungsgleich und entwickelte sich ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die moderne Nationenbildung löst(e) alte lokale/ regionale Loyalitäten/ Identitäten auf und schuf so einen großen Bedarf an zu schaffenden überregionalen Identifikationsfiguren und -ersatzmythen. Der Nationalstaat stellte sich als vielfach "blutleeres" Gebilde neben und über die engere, konkret erfassbare Heimat. Er drängte auf eine kulturell vereinheitlichte Bevölkerung. Seine historischen Wurzeln sind einerseits jakobinisch-revolutionär, andererseits spätromantisch-reaktionär.

Nationalstaaten können als Ergebnis des Modernisierungsstrebens politischer Eliten im Zuge der Industrialisierung betrachtet werden, wobei es zur "internen Kolonisierung" von (Rand-)Regionen kam, die wirtschaftlich ausgebeutet und kulturell entfremdet wurden und werden.

Im Gegensatz zum Regionalismus kann der Nationalismus als Tendenz zum zentralistischen Prinzip bewertet werden. Der Nationalismus gilt vor allem dem linksliberalen Lager häufig als Feindbild.

Der Nationalismus beinhaltet ein betont emotionales Merkmal. Er schlummert vielfach im Unterbewusstsein der Menschen und ist fast jederzeit durch Appelle von Politikern ab- bzw. aufrufbar. Darüber hinaus dient der Nationalismus nicht nur als Ersatz für eine konkrete Heimat, die immer lokal/ regional begrenzt ist, sondern im Zuge des Säkularisationsprozesses auch als politische Religion, die vielfach mythische, manchmal sogar mystische Merkmale aufweist.

Die undifferenzierte Ablehnung des Nationalismus ist politisch unklug. Nationalismus kommt durchaus auch in "sanfter", demokratisch eingebetteter, toleranter Form zum Ausdruck und äußert sich im Gegensatz zum nationalistischen Chauvinismus als Nationalstolz (bzw. -bewusstsein), der die Leistungen und kulturellen Ausdrucksformen anderer Nationen/ Kulturen respektiert, d.h. der auch Fremdes gelten lässt.

Der nationalistische Chauvinismus ist eine Extremform des Nationalbewusstseins, die bedingt durch die Wirtschaftskrise und die Flüchtlings- und Migrationsströme eine neue Renaissance erlebt. Diese intolerante Form des Nationalstolzes ist durch Fremdenfeindlichkeit nach innen und Machtansprüche nach außen (Gebietserweiterungen, Einverleibung von "Minderheiten"/ anderen Nationen und Regionen) charakterisiert. Viele Regionalist_innen der siebziger Jahre betrachteten ihre politische Ideologie als (All-)Heilmittel gegen den chauvinistischen Nationalismus, den sie gerne als eine Art pervertiertes, entwurzelttes Bedürfnis nach Heimat definierten.

Der Zentralismus ist in Theorie und Praxis der politische Gegenspieler von Föderalismus, Regionalismus und dezentralen/ autonomen gesellschaftlichen Verhältnissen und dient bevorzugt politischen und wirtschaftlichen (Multi-) Interessensgruppen als Methode, um Machtansprüche wirksam durchsetzen zu können. Er ist ein Organisations-, Kontroll- und Lenkungsprinzip, das möglichst viele Entscheidungsbefugnisse einem zentralen Apparat überantwortet. An zu viel Zentralismus und zu wenig Freiheit für regionale Selbstbestimmung krankt die EU, vielleicht wird sie diese unpopuläre Tatsache eines Tages erkennen.

Roman Schweidlenka Leiter der LOGO ESO.INFO
